

sie berührt mit ihren flatternden Tönen jeden Gegenstand so leicht, daß ihr Schwalbenflug über den glatten See der Unterhaltung streift, ohne eine dauernde Spur oder überhaupt etwas Anderes als den Eindruck eines vorübergehenden Schimmers zurückzulassen. So scheint sie recht eigentlich der oberflächlichen Unterhaltung und conventionellen Täuschung geeignet, wie denn wohl niemand ist, der, wenn er sich zur Lüge und Schmeichelei erniedrigt, sie nicht leichter und schamloser in französischer Zunge ausspricht als in seiner Muttersprache. Durch den Hofgebrauch — und wie nah' liegt uns die Zeit, wo an deutschen Höfen kein deutscher Laut vernommen wurde! — führte sich die französische Sprache auch in die Häuser derer ein, welche die Sitten und Thorheiten der Höfe aus Eitelkeit nachahmten, oder sich an die Glieder des Hofes andrängten; und dieses oft mißlingende Streben nach einem Abzeichen der vornehmen Welt, welches an sich nur lächerlich gewesen wäre, wurde theils durch den mächtigen Einfluß, den die Farbe der Sprache unvermeidlich auf das Gemüth hat, theils durch die Erleichterung des Umganges mit den Fanten und Gecken, die uns Gallien sendete, eine verderbliche Veranlassung zum Ausarten deutscher Sitten, deutschen Sinnes und aller uns angeerbten Tugenden. Wie leicht verlockte der Franzos mit dem oft spottenden Lobe des Talentés in dem Gebrauche seiner Sprache, dem er dann wohl das noch höhere einer französischen Tournaire folgen ließ, die arglose Leichtgläubigkeit unsrer Söhne und Töchter in sein Netz, daß sie sich seinen Verführungen hingaben und, erst aus Eitelkeit, dann aus Geschmack, den liebenswürdigen Leichtsinn, die pikante Treulosigkeit, endlich auch wohl die freche und herzlose Büberci ihrer überrheinischen Muster nachahmten. So wurde schon früh der französischen Unsitte durch den Mißbrauch der Sprache der Weg gebahnt, und auf dieser bequemen Bahn zog die französische Gewaltherrschaft wie eine Freundin bei uns ein. Der Fremdling hatte seine Sprache wie einen Herold vor sich her gesendet, um ihm den Thron der Welt zu bereiten; das französisch sprechende Deutschland war schon halb besiegt, ehe das Schwert es überwand, und indem wir selbst das Palladium unsrer Freiheit verlassen hatten, wurden wir dem Feinde zur Beute, der nur allzu leicht unsre Selbstverachtung theilte und das wirksamste Mittel der vollständigen Unterjochung mit Schlaueit und Nachdruck benutzte. —

Nie sind in Deutschland die Wurzeln des Baums der Freiheit vertrocknet; zu allen Zeiten haben die Völker in dem Schatten seiner Zweige Schutz und Freude, die Fürsten dauernden Ruhm, Sicherheit und Liebe gefunden. Um ihn drängen sich jetzt mit erhöhtem Gefühl und lauterem Wünschen die Söhne Germaniens, und alle Schutzgötter kehren in seinen heiligen Schatten zurück, der Eintracht sich freudig, die in diesem Augenblick alle Völker deutscher Zunge, den Süden mit dem Norden umschlungen und in dem ruhmvollen